

# Konzept

## Junge Talente für die Energiezukunft – Pilotphase Co-Creation-Spaces Energie, Mobilität, Stadt

Eine Förderaktion des Klima- und Energiefonds  
der österreichischen Bundesregierung

<b>Name CCSpace:</b>	Co-Creation Space Tirol
<b>Start-Ende Konzeptphase:</b>	04 2017 – 08 2017
<b>Start-Ende Pilotbetrieb:</b>	09 2017 – 04 2018
<b>Hosting Netzwerktreffen:</b>	06 2017

Die folgenden Fragestellungen müssen schriftlich unter Verwendung der gegenständlichen Vorlage als auch als Präsentation ausgearbeitet und bei einem der Netzwerktreffen vorgestellt werden:

---

### Kurzbeschreibung

---

*Was wird in Ihrem Co-Creation-Space angeboten, an welche Zielgruppe richtet sich dieses Angebot? (Max. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen).*

Ziel ist es, junge Menschen (ab 8 Jahren) zu inspirieren und anzuleiten, sich aus Interesse und persönlicher Betroffenheit für eine naturwissenschaftlich-technische Berufsausbildung zu entscheiden und mutig Herausforderungen zu begegnen.

Der Co-Creation-Space Tirol versteht sich in der Pilotphase als ein moderner und alltagstauglicher Lernort für (1)selbstorganisiertes Lernen, (2)eigeninitiatives Handeln und (3)kooperative Zusammenarbeit mit flachen Hierarchien. Das Bildungsangebot soll (4)niederschwellig zugänglich sein.

Die Lerninhalte werden in den Räumen des Spielraum für Alle (im FabLab samt Werkstatt, der offenen Küche, im Dachgarten und dem eigens geschaffenen Space im ersten Stock) sowie mit Hilfe des neuen Mobilen FabLabs in den Schulen selber bearbeitet und jeweils von den WorkshopleiterInnen bereitgestellt. Geplant sind Do-It-Yourself-Workshops unter dem Motto „Forschen, Erfinden, Entdecken – Spielraum für die Zukunft“, Hackathons, Mutmacher-Gespräche, Kinoabende, Feste, Exkursionen sowie Aktionen im öffentlichen Raum.

## Programm/Zielgruppe

Welche Ideen sind für die Entwicklung eines Co-Creation-Space im Sinne des Klima- und Energiefonds geplant? Beschreiben Sie alle Aktivitäten im Rahmen des Pilotbetriebes.

Im Rahmen des Pilotbetriebes des Co-Creation Space TIROL wurden bisher folgende Elemente (teilweise dialogisch und partizipativ mit der Zielgruppe) abgestimmt und festgelegt:

### Setting

Eine eindeutige Botschaft wurde in der Konzeptphase verständlich und authentisch festgelegt: „Spielraum für die Zukunft“. Junge Menschen sollen dadurch niederschwellig, offen und einladend angesprochen und mobilisiert werden. Kommunikationsmittel wurden bestimmt (Poster, Flyer, digitaler Folder für PädagogInnen) und MultiplikatorInnen (z.B. Dr. Elisabeth Lukasser-Vogl vom Verein klasse!forschung, Dr. Desiree Stofner vom Förderverein Technik Tirol / Jugend forscht in der Technik, Florian Westreicher von der Jungen Uni - Kinderuniversität) gewonnen. Ziel ist es, ein breites Kooperationsnetzwerk rund um den Spielraum für Alle (Stichwort: Kräfte bündeln) aufzubauen.



## Räumlichkeiten

Die Größe des Co-Creation-Space mit klarer, eindeutiger Widmung wurde definiert, sodass im Vollbetrieb keine Mehrfachnutzung erfolgen muss. Weiters werden weitere Räume des Spielraum-für-alle für unterschiedliche Mehrfach-Nutzungen und Funktionen festgelegt wie bspw. Experimentieren, Präsentieren, Diskutieren, Kochen etc.

## Infrastruktur & Ausstattung

Die technische Ausstattung entspricht in vielem nicht nur dem „State-of-the-art“, sondern geht dank Eigenbau oft darüber hinaus. So stehen bspw. ein modern ausgestattetes FabLab zur Verfügung mit 3D-Drucker, 3D-Scanner, CNC Fräsen, Laser Cutter, Roboter, Vinylcutter, Holzwerkstatt und Materialdrucker. Ein KochLokal, Seminarräume und ein eigener Werkstattbereich runden das Angebot im Spielraum-für-alle ab. State-of-the-art-Multimedia-Ausstattung wie Screens, etc. sind ebenfalls vorhanden.

Eine Professionalisierung der Ausstattung und bedarfsorientierte Anpassung wird im Rahmen der Pilotphase geplant und entwickelt.

## Inhaltliche Ausrichtung

Folgendes Mitmachprogramm erfolgte im partizipativen Verfahren, weitere Angebote können noch ergänzt und über die eigens entwickelte Website <http://spielraumfueralle.at/portfolio/cocreation/> gefunden werden.

Es baut auf Eckpunkte auf, die bereits am Beginn des Prozesses vorgegeben waren:

- nachhaltige Energie (Bau dir deine Solarlampe, Bau dir dein Wasserrad, etc.)
- nachhaltige Mobilität (Bau dir deinen Windroboter, etc.)
- nachhaltiges Produzieren (Bedrucke dein Energiebündelshirt, etc.)
- nachhaltige Ernährung (Wie klimafreundlich ist deine Jause? etc.)
- nachhaltiges Wohnen (Bau dir deine Fensterfarm, etc.)

## Mitmachprogramm

16.09.2017	<b>Co: Creation für die Energiezukunft</b> Eröffnungsfest
23.09.2017	<b>Bedrucke dein Energiebündelshirt!</b> DIY-Workshop: Energiewende
13.10.2017	<b>Wie klimafreundlich ist deine Jause?</b> DIY-Workshop: Prima Klima Jause
14.10.2017	<b>Bau dir deine Solarlampe!</b> DIY-Workshop: Photovoltaik

21./22.10.2017	<b>Special: Erfindung ohne Zweck</b> Stupid Hackathon
28.10.2017	<b>Bau dir deinen Solarkocher!</b> DIY-Workshop: Sonnenenergie
10.11.2017	<b>Wasser marsch!</b> Exkursion: Wasserkraftwerk Silz
18.11.2017	<b>Bau dir deinen Windroboter!</b> DIY-Workshop: Windenergie
09.12.2017	<b>Bau dir dein Wasserrad!</b> DIY-Workshop: Wasserenergie
20.01.2018	<b>Kino macht Energie</b> Film und Diskussion
03.02.2018	<b>Bau dir deine Fensterfarm!</b> DIY-Workshop: Garteln in der Stadt
22.02.2018	<b>Holz macht Energie</b> Mutmacher-Gespräch mit Erwin Thoma
23.02.2018	<b>Transformation macht Energie</b> Methoden-Workshop für PädagogInnen und MultiplikatorInnen

Weitere Veranstaltungen können noch dazu kommen.

### Einbindung von PartnerInnen

Der Co-Creation Space TIROL lebt durch die intensive Einbindung und Vernetzung mit regional gut etablierten Institutionen, Projekten und Organisationen. Insbesondere wird die Einbindung von Schulen, Unternehmen, FHs/Unis, Tech-Zentren, PHs, NGOs, etc. am Co-Creation Space forciert und formalisiert. Zu folgenden Initiativen/Projekten/Organisationen besteht bereits heute intensiver Kontakt, welcher im Projekt aktiv genutzt wird:

- e5 Gemeinden und klimaaktiv Partner
- Land Tirol: LH-Stellv. ÖR Josef Geisler; LH-Stellv. Mag. Ingrid Felipe
- Stadt Innsbruck
- Standortagentur Tirol
- Destination Wattens – Werkstätte Wattens
- Swarovski: Open Innovation Network
- Info-Eck – Jugendinformation Tirol
- POJAT (Plattform Offene Jugend Arbeit Tirol, Leiterin Martina Steiner)

- Kulturszene: Die Bäckerei-Kulturbackstube und Werk statt Couch
- Feld – Verein zur Nutzung von Ungenutztem, Gemeinschaftsgärten
- Förderverein Technik Tirol: Jugend forscht in der Technik
- Junge Uni – Kinderuniversität
- Pädagogische Hochschule Tirol
- Aranea Mädchenzentrum
- u.v.m.

## Formate

Wir legen unser besonderes Augenmerk auf zielgruppen-passende, niederschwellige, methodisch abwechslungsreiche und möglichst „barrierefreie“ Formate, die viel Interaktion zulassen. Durch eine ausgewogene Mischung von strukturierten Innovationstechniken und multisensuellen Methoden mit Kunst und Bewegung sollen die oben genannten Themen mit Spaß und Freude erforscht werden (siehe auch [www.hostingtransformation.org](http://www.hostingtransformation.org)). Auch soll die Infrastruktur selbst als Experimentierfeld genutzt werden, zB beim Ausprobieren eines Window Gardening.

Folgende Formate sind angedacht:

- Veranstaltungen wie z.B. das Kick-off Event am 16.9.2017 mit Kunst & Kultur-Bezügen (Do-it-Yourself-Impulsen, Buchpräsentation, Kulinarik und Musik), Kinoabende und Mutmachergespräche
- Mit-mach- und Selber-mach-Workshops, siehe Mitmachprogramm oben
- Stupid Hackathon (speziell festgelegter Zeitraum, in dem spezifische Aufgabenstellungen bearbeitet und Lösungen gefunden werden, "stupid" Hackathon deshalb, da hier bewusst verkehrt herum gedacht werden soll)
- Exkursionen
- Mobiles FabLab, bestehend aus erprobten Formaten
- u.a.

Speziell das Mobile FabLab soll als Angebot in lokalen Schulen und Lehrwerkstätten mit niederschwelligem Bezug zu den MINT-Fächern dienen. Geplant sind mobile Geräte wie 3D-Drucker, Folienschneider (T-Shirt-Folie) etc., um SchülerInnen, Lehrlinge und Lehrende mit Inhalt und Praxis zu erreichen, die nicht in den Spielraum für alle kommen können. Für den Dauerbetrieb ist eine „Tour de Tirol“ durch Jugendzentren und ähnlichen Einrichtungen im ländlichen Raum geplant.

Zur bestmöglichen Bewerbung und Kommunikation dieser Angebote werden zusätzlich PartnerInnen eingebunden, die bereits mit Jugendlichen, Lehrlingen und MigrantInnen arbeiten wie bspw. die

- „InfoEck - Jugendinformation Tirol“
- POJAT (Plattform Offene Jugend Arbeit Tirol, Leiterin Martina Steiner)

- Verein klasse!Forschung (Dr. Elisabeth Lukasser-Vogl)
- Feld – Verein zur Nutzung von Ungenutztem
- Förderverein Technik Tirol: Jugend forscht in der Technik
- Junge Uni – Kinderuniversität
- Pädagogische Hochschule Tirol

### **Betreiberorganisation und -konsortium**

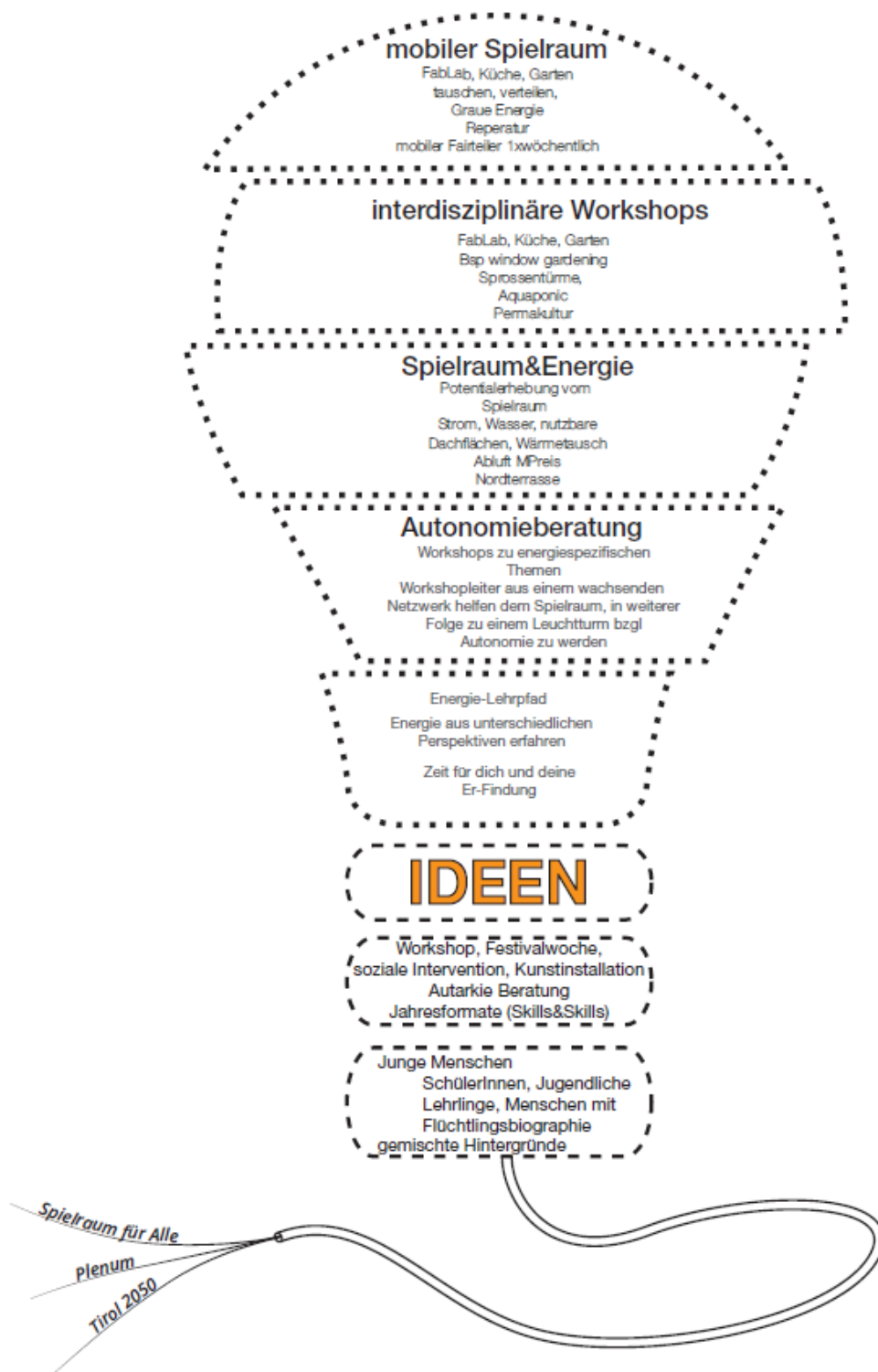
Die Betreiberorganisation für das Projekt der Co-Creation Spaces besteht aus plenum, Energie Tirol (mit dem Landesprogramm TIROL 2050 energieautonom und dem technischen Know-How) und dem Spielraum für Alle (mit seinen drei Initiativen). Insbesondere plenum und Energie Tirol sind in Österreich als auch im Land Tirol für das Thema „Nachhaltigkeit“ bestens bekannt und sichtbar.

### **Sponsoring**

Da zusätzliches Sponsoring erwünscht ist, wird in der Pilotphase mit potenziellen UnterstützerInnen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft gesprochen und Unterstützungsmöglichkeiten eruiert. Die IKB (Innsbrucker Kommunalbetriebe AG) wurde bereits als Sponsor für die verbesserte Internet-Infrastruktur gewonnen. Mögliche weitere Sponsoren sind: Land Tirol, Förderverein Technik Tirol, Standortagentur Tirol, Stadt Innsbruck, I.E.C.T.–HERMANN HAUSER, CAST, M-Preis, Swarovski u.a.m.

### **Werthaltung**

Für uns ist es unumstritten, dass informelle und gut vernetzte Lernorte in einer Stadt dabei helfen müssen, dass die Bevölkerung die rasanten Entwicklungen auf unserem Planeten verstehen und zukunftsorientiertes Denken & Handeln für die nächsten Generationen entwickelt. Unsere Vision eines Zusammenspiels von Lernorten verschiedenster Art (wie derzeit im Vereinshaus: FabLab – Küche – Dachgarten) muss daher Teil professioneller Erwägungen und Handlungsweisen werden. Der Spielraum-für-alle in Innsbruck sowie das mobile FabLab kann damit eine zentral-strategische Rolle in der Bildung der Region Tirol spielen.



*Welche thematischen Schwerpunkte (im Sinne des Klima- und Energiefonds) behandeln Sie in Ihrem außerschulischen Lernangebot während bzw. nach dem Pilotbetrieb? Auf welchen Erfahrungen/Kompetenzen zu diesem Thema wird aufgebaut?*

**Folgende thematische Schwerpunkte sind angedacht, siehe auch oben:**

- **nachhaltige Energie (Erzeugung, Speicherung, Einsparung etc.)**
- **nachhaltige Mobilität (Sharing, e-Mobilität, Innovationen etc.)**
- **nachhaltiges Produzieren (neue Werkstoffe, Öko-Design, Technik etc.)**
- **nachhaltige Ernährung (Waste-Food-Cooking, Kochen mit Solarenergie, Urban Gardening etc.)**
- **nachhaltiges Wohnen (Co-housing, Co-living, Kreislaufschließung etc.)**



**plenum** ist strategischer und operativer Lead Betreiber im Projekt und ist für den wissenschaftlich-fachlichen und kulturpädagogischen Innovations- und Wissenstransfer zuständig. Auch die Evaluation und Supervision des Pilotbetriebs wird von plenum abgewickelt.

Folgende Kompetenzen und Erfahrungen bringt plenum in Bezug auf außerschulische Lernangebote ein:

- 2005 hat plenum (damals noch Austrian Business Academy for Sustainable Development) den ersten Nachhaltigkeitsmanagement-Lehrgang in Österreich angeboten, an dem ua auch junge Menschen teilgenommen und ihn ergänzend zu ihrer Berufsausbildung genutzt haben. Im Rahmen des Lehrgangs (unter Einbindung zahlreicher ReferentInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik) sind bis heute über 200 Nachhaltigkeitsprojekte entwickelt und realisiert worden.
- 2010 hat plenum den ersten Lerngang für junge GestalterInnen des Wandels in Österreich initiiert ([www.pioneersofchange.at](http://www.pioneersofchange.at)), im Rahmen dessen bis heute über 150 innovative Projekte/Initiativen begleitet wurden. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren weitere Seminar-, Trainings- und Workshopangebote im Rahmen der Pioneers of Change entstanden, die den Unternehmergeist junger Menschen ansprechen.

Beide oben genannten Lehrgänge wurden von der UNESCO Kommission als "Dekadenprojekt für nachhaltige Bildung" ausgezeichnet.

- Seit 2015 entwickelt plenum im Rahmen des EU-Projektes „Hosting Social Innovation“ ([www.hostingtransformation.eu](http://www.hostingtransformation.eu)) ein didaktisches Methodenset (in Form einer Datenbank, einem Train-the-Trainer Workshop, verschiedenen Veranstaltungsformaten, Lernunterlagen und Filme), um u.a. junge Menschen in der ganz frühen Ideenphase mit kreativen Methoden zu stärken.





Der **Verein Energie Tirol** ist Schlüsselakteur vor Ort in Tirol, der vor allem den Kontakt zu wichtigen KooperationspartnerInnen, MentorInnen und UnterstützerInnen herstellt.

Der Verein Energie Tirol bietet ein umfassendes Informations- und Bildungsangebot für die verschiedensten Zielgruppen an: Neben der Entwicklung und Durchführung von klassischen Schulworkshops [energie.tsn.at/](http://energie.tsn.at/) (2016: 194 abgehaltene Workshops), gibt es Kursangebote zu beruflichen Weiterbildung wie z.B. der Ausbildung zum Energieberater, über spezielle Schulungen für Gemeinden und Unternehmen bis hin zu Informationsveranstaltungen für BürgerInnen. Folgende Auflistung gibt einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten:

- Entwicklung und Durchführung von Schulungsangeboten (Kurse, Updates, Infoabende, Beratungsnachmittage, ...) zu Energie und Umweltthemen im Rahmen der Energieakademie Tirol (ca. 1000 TeilnehmerInnen pro Jahr)
- Durchführung Ideenkanal TIROL 2050 – ein Engagement- und Ideenumsetzungswettbewerb: [www.tirol2050.at/bereits-erreicht/veranstaltungen/ideenkanal/](http://www.tirol2050.at/bereits-erreicht/veranstaltungen/ideenkanal/)
- Dialoggruppen mit jungen Erwachsenen: Plattform Offene Jugendarbeit (POJAT) und Lehramtsstudierende der Universität Innsbruck [www.tirol2050.at/bereits-erreicht/rueckblick/das-war-2016/](http://www.tirol2050.at/bereits-erreicht/rueckblick/das-war-2016/)
- Kochveranstaltung (im Kochlokal und in Kooperation mit FabLab und Feld-Verein) mit nicht-marktkonformen Gemüse mit Tiroler Initiativen aus dem Bereich einer enkeltauglichen Entwicklung: <http://www.tirol2050.at/bereits-erreicht/veranstaltungen/danke-aktion/>
- Kinder-Sommer-Uni 2016 und 2017: Workshops für Kinder und Jugendliche [www.uibk.ac.at/jungeuni/veranstaltungen/ksu/](http://www.uibk.ac.at/jungeuni/veranstaltungen/ksu/)
- Mitwirken in der Kinderstadt 2015 (Sommerbetreuung der Kinderfreunde für Kinder bis 14 Jahre): Energie-Workshops
- Angebot für „außerschulische“ Energieberater-Grundkurse (in Kooperation mit den HTLs Imst und Jenbach)



Räumlich entsteht der Co-Creation Space TIROL im „**Spielraum für Alle**“. Dieser befindet sich im Zentrum von Innsbruck (Nähe Hauptbahnhof) und beherbergt drei Initiativen: 1) Spielraum FabLab Innsbruck, 2)

Spielraum KochLokal und 3) Spielraum Dachgarten. Operativ soll der Co-Creation Space TIROL von diesen drei Initiativen betrieben werden.

Der Spielraum für Alle dient als offene Beteiligungsstruktur für junge Menschen, die ihren Lebensraum aktiv mitgestalten möchten. Bei gemeinsamen Aktionen werden Antworten auf Herausforderungen unserer Zeit gefunden und konkret umgesetzt.

Im Zentrum steht dabei das Bewusstsein und Verständnis, nachhaltige Entwicklungen, Selbstermächtigung und Eigenverantwortung zu stärken, Fachwissen zu vermitteln und

nachhaltiges, autonomes Denken und Arbeiten – Teilen, Tauschen, Wiederverwerten – zu fördern. Kompetenzen und Erfahrungen in Bezug auf außerschulische Angebote:

- Das Spielraum FabLab setzt den Schwerpunkt auf Open-source Geräte. So wurden in den vergangenen Jahren 3D Drucker, Lasercutter und CNC-Fräsen selbst gebaut. Das angeeignete Wissen wird an die BenutzerInnen des Labors weitergegeben und soll somit die Unabhängigkeit in modernen Produktionsmethoden demonstrieren und transparent machen.
- Im FabLab werden wöchentliche Geräteeinführungsworkshops durchgeführt, bei denen alle, die das Thema interessiert, herzlich eingeladen sind. Die Zielgruppe ist sehr breitgefächert, es kommen SchülerInnen, Studierende, Selbständige oder auch Pensionisten, die gerne unsere Geräte verwenden wollen.
- Für die Architekturfakultät werden einschlägige Lehrveranstaltungen (meist mit Thema Rapid Prototyping) bei im FabLab abgehalten.
- Mit der Jungen Uni wurden im Sommer 2016 und 2017 verschiedene Produktionsworkshops veranstaltet: T-shirt Design, Tiermasken-Bau, Stecktierbau,... Die TeilnehmerInnen waren zwischen 8 und 18 Jahren alt.
- Gemeinsam mit LehrerInnen werden Workshops für Schulklassen angeboten, bei denen wir versuchen, das kreative Potential von computerunterstützten Fabrikationsmethoden und deren Funktionsweise zu erläutern.
- Mit der Pädagogischen Hochschule werden mehrere Lehrerfortbildungen bei im Labor abgehalten, die LehrerInnen unterrichten Bildnerische Erziehung, Textiles oder Technisches Werken, Physik oder Informatik.
- Auch beim Forum Alpbach wurden Workshops mit verschiedenen Lehrinhalten abgehalten.
- Gemeinsam mit dem Team von Innovia – Service und Beratung zur Chancengleichheit ([www.innovia.at](http://www.innovia.at)) wurde im Dezember 2016 ein Workshop mit Menschen im Autismus-Spektrum organisiert und durchgeführt
- Im KochLokal finden regelmäßig Kochworkshops statt: ein Milchverarbeitungsworkshop (Leitung: Claudia Sacher vom feld-Verein), ein ayurvedischer Ernährungs- und Kochkurs (Leitung: Julia Giesinger), Kochkurse von Asylsuchenden, MigrantInnen und Asylberechtigten (Leitung: KAMA e.V.), Einkochaktionen vom feld-Verein, die jeweils eine vielfältige und breite Zielgruppe in der Erwachsenenbildung anspricht.
- Es werden zudem regelmäßig Seifen-, Zahnpasta- und Gesichtscreme-Selbermach-Workshops angeboten (Leitung: Barbara Mosgöller), die von Kindern bis zum Pensionisten angenommen werden.
- Auch werden künstlerische Zugänge für die Auseinandersetzung mit Lebensmitteln angeboten, wie das Kunstprojekt: Food-Chemigramme von der Innsbrucker Fotografin Daniela Gugler. Hierbei konnte jeder TeilnehmerIn sein/ihr individuelles Foodchemigramm gestalten und im KochLokal ausgestellt werden.
- Im KochLokal finden zudem monatlich themenspezifische Kochevents statt, bei denen die TeilnehmerInnen (bis zu 30 Personen) gemeinsam Einkaufen, Kochen, Essen und Trinken und auch Aufräumen. Hierbei wird auch versucht bisherige Traditionen und Feste unter den Aspekten der Nachhaltigkeit zu transformieren: beispielsweise fand ein vegetarisches Törggelen statt

*An welche Zielgruppe/n richtet sich das außerschulische Lernangebot während des Pilotbetriebs? Welche sollen im nachfolgenden Echtbetrieb angesprochen werden?*

Die Zielgruppe sind vor allem Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche, SchülerInnen, Lehrlinge und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund. Auch möchten wir PädagogInnen ansprechen, die in weiterer Folge wichtige MultiplikatorInnen sein werden.

Zielgruppen, die darüber hinaus angesprochen werden:

- Junge UnternehmerInnen und JungunternehmerInnen
- Gemeinden
- Bildungseinrichtungen (z.B. Universität, Fachhochschule)
- Vereine, die in den Bereichen Klima, Energie und Mobilität tätig sind

*Mit welchen Maßnahmen wird der Co-Creation-Space für Jugendliche und junge Erwachsene attraktiv bzw. interaktiv erlebbar gemacht?*

**Partizipation und Dialog:** Gespräch, Begegnung, Diskurs, Meinungsbildung und Kritik zählen neben Transparenz und Diversität zu den zentralen Werthaltungen und sollen den Co-Creation-Space attraktiv für Jugendliche und junge Erwachsene machen.

**Ausprobieren und Mitbestimmen:** Jeder Wandel, jedes Lernen und jede Transformation sind von Risiko, Krisen, Chancen und Gefahren, von Fehlern und Scheitern ebenso wie Gelingen und Erfolgen gekennzeichnet. Alles ist willkommen.

**Herausforderungen und Lösungen:** Das Vermitteln dieser spannungsvollen Aspekte sowie die Lösungsorientierung gehören zum pädagogischen Konzept, immer unter der konsequenten Einbindung der Jugendlichen in den Gestaltungsprozess beim Aufbau und Betrieb des Co-Creation Space.

*Mit welchen personellen Ressourcen soll der Pilotbetrieb durchgeführt werden? Was sind ihre Rechte, Pflichten, Aufgaben, Rollen etc.*

Für die Entwicklung des Co-Creation-Space TIROL hat sich folgendes Team formiert:

- Spielraum für Alle (Ansprechpartner: Stefan Strappler),
- Energie Tirol (Ansprechpartnerinnen: Dhara Meyer und Janine Bex) und
- plenum (Ansprechpartner: Sylvia Brenzel und Alfred Strigl).

In der weiteren operativen Umsetzung koordiniert Stefan Strappler die Einbindung weiterer Vereinsmitglieder, die ua Workshops leiten und die Umsetzung vor Ort unterstützen werden. Alle WorkshopleiterInnen haben fachlichen Bezug zum Thema und Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Zudem sollen auch interessierte Jugendliche bzw. junge Erwachsene mitwirken, die den Aufbau und die Weiterentwicklung des Co-Creation-Space aktiv mitgestalten.

*Welche partizipativen Vermittlungsmethoden werden im Pilotbetrieb umgesetzt, um das Interesse für das Thema zu steigern?*

**Ziel ist es, eine authentische Umgebung zu schaffen, aus dem ein Selbstlernzentrum mit Fokus auf forschendem Lernen entsteht.**

Dies möchten wir anhand eines Beispiels darstellen:

Die Workshops der Pilotphase sind auf selbstorganisierte Lernprozesse ausgerichtet - Kinder und Jugendliche bekommen die Chance, bei vorgegebenen Inhalten und Zielen ihr eigenes Lernen selbst zu steuern und Entscheidungen über die Art und Weise ihrer Lernorganisation zu treffen.

Bei unseren Workshopformaten geht es um folgende Denkweise: Das Lernen anderer kann nicht exakt geplant werden und auch nicht unmittelbar durch Lehren erzwungen werden. Die WorkshopleiterInnen werden zu LernbegleiterInnen, geben Hilfestellungen zur fachgerechten Gerätebenützung, organisieren das Workshop-Material und sorgen für die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen - Kinder und Jugendliche erwerben dadurch eine breite Methoden-, Geräte- sowie Informationskompetenz!

Wir wollen niederschwellig zugängliche Erfahrungsmöglichkeiten bereitstellen, die MINT-Fächer für Schülerinnen und Schüler authentisch erlebbar machen und sie sich dabei als wirksam erleben, sodass mit Freude und Spaß gelernt werden kann. Zudem stellen die WorkshopleiterInnen eine positive Identifikationsfläche für Kinder und Jugendliche dar und beantworten gerne Fragen zu ihrem Werdegang, zu persönlichen Herausforderungen, Motiven und Entscheidungen.

*Woran bewerten Sie den Erfolg Ihres Pilotbetriebs? Bitte definieren Sie klare Zielsetzungen und (messbare) Indikatoren, an denen Wirkung und Erfolg des Pilotbetriebs dargestellt und gemessen werden können.*

Die WorkshopleiterInnen überprüfen schließlich durch Evaluation von Henriksen (2012) definierten Erfolgsfaktoren, ob und wie das Lehren bei den Schülerinnen und Schülern ein Lernen erzeugt. Der Lerneffekt der SchülerInnen wird somit durch systematische Evaluierung (Fragebögen) zurückgespiegelt, sodass die WorkshopleiterInnen die Formate Schritt für Schritt an die Bedürfnisse des Lernenden anpassen kann. Der Lernende wird somit in den Mittelpunkt gestellt!

In der Pilotphase werden erste alternative Feedbackmethoden getestet und im Dauerbetrieb professionalisiert.

Die so gewonnenen Erkenntnisse werden dokumentiert und können österreichweit für andere Co-Creation-Spaces zur Verfügung gestellt werden!

*Wie wird der Bezug zu Forschung, Technologie und Innovation hergestellt bzw. in welchem Ausmaß werden ExpertInnen (insbes. ForscherInnen und PädagogInnen) eingebunden?*

Der Bezug zu Forschung, Technologie und Innovation wird vor allem durch das didaktische Konzept hergestellt. Das Team des Co-Creation Space TIROL ist derzeit im engen Dialog mit Markus Amman vom ILS Innsbruck (Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung) bezüglich des didaktischen Konzeptes:

[https://www.uibk.ac.at/ils/mitarbeiter/markus\\_ammann.html](https://www.uibk.ac.at/ils/mitarbeiter/markus_ammann.html)

Auch sind Fortbildungen im Bereich „Selbstorganisiertes Lernen“ für WorkshopleiterInnen geplant. Diese finden voraussichtlich im Dauerbetrieb statt.

*Welche lokalen und regionalen Partner wollen Sie bei der Konzeption bzw. beim Pilotbetrieb einbinden? In welcher Form?*

Der Co-Creation-Space TIROL soll neben der Programmleitung (Spielraum für Alle, plenum und Energie Tirol) noch von MentorInnen und Schirmpaten begleitet werden. Die MentorInnen wie auch die Schirmpaten bieten dem Co-Creation-Space unterschiedliche fachliche und methodische Unterstützungsleistungen an:

- In der Pilotphase dienen sie als UnterstützerInnen mit Erfahrung in der erfolgreichen Etablierung von Partnerschaften an der Schnittstelle Wirtschaft-Wissenschaft-Bildung.

Für den Co-Creation Space TIROL sind folgende MentorInnen angedacht:

- Dr. Andreas Braun, ehem. Tirol Werbung
- Ing. Hannes Erler, Director Open Innovation Networks, Swarovski (Zusage)
- Matthias Neeff, Geschäftsführung Destination Wattens
- MMag. Clemens Rosner, Leitung InfoEck - Jugendinformation Tirol
- Dr. Sigrid Sapinsky, Geschäftsführung Energie Tirol (angefragt)
- Dr. Elisabeth Lukasser-Vogl, Verein klasse!forschung (Zusage)

Als Schirmpaten für den Co-Creation Space TIROL sind angedacht:

- Mag. Ingrid Felipe, Landeshauptmann-Stellvertreterin (angefragt)

---

## Räumlichkeiten/Ausstattung

---

*Welche Räumlichkeiten/Orte werden für den Pilotbetrieb genutzt?*

### **Spielraum FabLab:**

Auf 135m<sup>2</sup> finden sich Rapid Prototyping Geräte wie 3D-Drucker, Laser-Cutter, CNC-Fräse oder Vinylcutter, um eine große Anzahl an unterschiedlichen Materialien und Werkstücken bearbeiten zu können. Das FabLab wird als gemeinnütziger Verein geführt und ermöglicht den Mitgliedern die Nutzung von professionellen High-Tech-Geräten. Dieser niederschwellige Zugang soll EntwicklerInnen, DesignerInnen und TüftlerInnen die Möglichkeit bieten, mit industriellen Produktionsmethoden ihre Projektideen auf hohem Niveau umsetzen zu können.

Zusätzlich zur Nutzung des FabLab als High-Tech Werkstatt bieten die Räumlichkeiten die Möglichkeit, Workshops und Schulungen durchzuführen. Die dafür benötigten Geräte wie Laptop, Beamer, Leinwand, Mikrophon und Lautsprecher sind ebenfalls vor Ort, sowie 20 Arbeitsplätze oder 40 Sitzplätze für Vorträge.

### **Spielraum KochLokal:**

Auf 132,72m<sup>2</sup> befinden sich drei helle und offene Räumlichkeiten, die für verschiedenste Veranstaltungen – wie beispielsweise Kochkurse, Ausstellungen, Seminare, Diskussionsrunden, Yoga oder Konzerte genutzt werden können. Durch das flexible Raumkonzept können diese Räumlichkeiten speziell an die jeweiligen Anliegen und Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Neben dem thematischen Kernstück des KochLokal: eine fachgerechte Küche (21m<sup>2</sup>) gibt es zwei weitere Spielräume (60m<sup>2</sup> und 36m<sup>2</sup>), die insgesamt eine Nutzung von 80 Personen zulassen. Geräte wie ein Beamer, eine Leinwand, Musikanlage, Band-Backline, ein digitales Mischpult, ein professioneller Barbereich sind ebenfalls vor Ort, so wie eine Bestuhlung mit ggf. Tischen (bis zu 40 Personen), Koch- und Küchenequipment (bis zu 40 Personen).

### **Spielraum Dachgarten:**

Von den Räumlichkeiten des Spielraum KochLokal gelangt man auf die Dachterrasse des Spielraum für Alle (69m<sup>2</sup>). Dort bewirtschaftet das Projekt-Team Spielraum Dachgarten einen eigens angelegten Dachgarten, damit das KochLokal ständig auf frische Kräuter und Gemüseprodukte zugreifen kann. Mit diesem Projekt soll dargestellt werden, welches Potential in der Bewirtschaftung von nicht genutzten urbanen Dach- und Freiflächen vorhanden ist und wie jedeR auch mit wenig Geld vielfältigen und selbstgebauten Gartenstrukturen umsetzen kann. Zusätzlich sind Sitzmöglichkeiten (bis zu 20 Personen) und Sonnenschirme für ein gemütliches Verweilen vorhanden.

Das Team setzt sich aus BiologInnen, KöchInnen und GärtnerInnen zusammen, die gemeinsam Strukturen und Techniken entwickeln und testen, um dem Thema Urban Gardening in Innsbruck eine öffentliche Plattform auf wissenschaftlichem Niveau zu bieten.

*Werden vorhandenen Räumlichkeiten/Orte ausgebaut bzw. verändert – wenn ja, wie?*

Durch die Aufstockung und Erweiterung der Infrastruktur & Ausstattung sollen optimale Rahmenbedingungen für den Co-Creation-Space für bis zu fünfzehn TeilnehmerInnen entstehen. Das bisherige Inventar sowie die Infrastruktur des KochLokal, das gleich neben dem Co-Creation-Space liegt, ist bisher in Gänze durch Sachspenden, Eigeninvestitionen sowie ehrenamtliches Engagement gewachsen. Der Co-Creation-Space soll nun beispielsweise durch folgende Positionen ergänzt werden: Beamer, Deckenfluter, Beamerhalterung, Leinwand, Laserpointer, Mobiles Soundsystem, Moderatorenkoffer, Präsentationslaptop, Tür zum Gang, Verdunkelungsrollo, u.ä.

*Wird zusätzliche Equipment gebraucht – wenn ja, welches?*

Der Spielraum FabLab organisiert regelmäßig Workshops mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, bei denen Kindern und Jugendlichen die Faszination für moderne Produktionsmethoden und deren kreatives Potential näherbringen. Es werden Möglichkeiten gezeigt, wie Ideen in die digitale Welt übersetzt werden können und als Computerdateien die Voraussetzung für das weiterführende Arbeiten an diversen Geräten darstellen.

Zum Einsatz kommen Geräte wie Lasercutter, 3D Drucker, CNC Fräsen oder Vinylcutter, um eine möglichst große Anzahl an Materialien bearbeiten zu können, frei nach dem Motto: make almost everything!

Das Team des FabLab wird oft mit der Anfrage konfrontiert, ob auch "Schulbesuche" außer Haus mit dem Angebot gemacht werden. Grundsätzlich ist das ein großes Problem: beinahe alle Maschinen sind nicht mobil! Objekte und Gegenstände können als Anschauungsmaterial mitgebracht werden, die im Labor produziert wurden, aber die große Faszination, die man erfährt, wenn man zum ersten Mal einen 3D Druck oder Vinylcutter live sieht, bleibt leider aus. Für viele Schulen ist es beinahe unmöglich, in den regulären Unterricht, einen Besuch im FabLab zu integrieren. Entweder ist die Distanz und Anfahrtszeit zu groß, oder es gibt von den Schulen aus nicht die Möglichkeit, mehrere Schulstunden für einen Besuch zusammenzufassen.

Im Sommer 2016 gab es die Möglichkeit, beim Forum Alpbach zwei Workshoptage in einem vom FabLab Salzburg organisierten PopUp FabLab durchzuführen. Gespräche mit den Betreibern von diesem HappyLab zeigten dem Tiroler Team, dass es eine große Nachfrage in Wien und Salzburg für mobile FabLabs gibt. Im Rahmen der Pilotphase soll also ein kompaktes FabLab to go zusammengestellt werden, welches leicht zu transportieren ist und Geräte beinhaltet, die das Potential von computergesteuerten Produktionsgeräten perfekt demonstrieren können. Um eine große Bandbreite abdecken zu können, wurden folgende Produktionsgeräte ausgewählt, die eine große Anzahl an verschiedenen Workshopformaten zulassen: 3D Drucker, Vinylcut und Thermopresse, Elektronikequipment (Messgeräte, Zangen, Cutter, Lötstationen).

## Kosten

Angabe, wie sich die Kosten während der Konzeptphase und im Pilotbetrieb zusammensetzen:

Phase	Kosten in EUR
<i>Konzepterstellung</i>	
Personal	34.000 EUR
Investitionen	3.000 EUR
Reise und Nächtigungen	2.000 EUR
Drittkosten	
Sonstiges	1.000 EUR
<i>Pilotbetrieb</i>	
Personal	33.200 EUR
Investitionen	4.000 EUR
Reise und Nächtigungen	2.000 EUR
Drittkosten	
Sonstiges	800 EUR
<b>Summe</b>	<b>80.000 EUR</b>



---

## Arbeits- und Zeitplan

---

*Erstellen Sie einen detaillierten Arbeits- und Zeitplan zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen im Pilotbetrieb.*

### **1. Arbeits- und Zeitplan für die Programmkonzeption**

#### **April bis Anfang Juli 2017**

Phase I: Grundlegendes Klären

- 1) Plenum-Feedback aufnehmen und das Konzept ausarbeiten
- 2) Strukturvorlage zur inhaltlichen Konzeptualisierung der Workshops erarbeiten
- 3) Excel-Vorlage zur Kostenkalkulation für die Materialien der Workshop-Inhalte erarbeiten (fehlt noch)
- 4) Fortbildungsmöglichkeiten suchen
- 5) Namenfindung bis zum 24.7

#### **Juli bis Mitte August**

Phase II: Planung & Entwicklung

- 6) Grobe Entwicklung der Workshop-Inhalte (jeweils mindestens 1x) bis 17.07.
- 7) Präsentation und Feedback am 24.07.
- 8) Kostenkalkulation der einzelnen Workshops: Materialkosten + personeller Aufwand + Raummiete
- 9) Kostenkalkulation der Gesamtsumme des benötigten Equipments/ bei plenum GmbH einreichen
- 10) Nach Erhalt der Fördersumme Equipment bestellen/ Ort der Lagerung bestimmen und beschildern/ Rechnungen (sauber & ordentlich!) gesammelt zur Finanzheldin geben
- 11) Ideen für fotografische Dokumentation sammeln
- 12) Bestimmung von externen Referenten und/ oder notwendigen Fortbildungsmaßnahmen
- 13) finale Workshop-Konzepte bis 14.08. erstellen
- 14) Fertige Workshop-Formate auf den Vereinsserver legen und somit für alle nutzbar machen!
- 15) Abläufe der Organisation innerhalb der vorhandenen Vereinsstrukturen klären

#### **August**

Phase III: Öffentlichkeitsarbeit

- 16) Kontakt zu Schulen suchen und aufbauen und Angebot vorlegen
- 17) Beschreibungstexte/ Fotos/ didaktisches Konzept für Folder für Bildungseinrichtungen und andere NutzerInnen sammeln und an GrafikerIn schicken

## **September bis März 2018**

Phase IV: Umsetzungsphase = Pilotbetrieb

18) Workshops ausprobieren & Erkenntnisse dokumentieren, siehe Mitmachprogramm oben

19) Finale Abrechnung

## **2. Arbeits- und Zeitplan für den Umbau der Infrastruktur**

### **Juni 2017**

Phase I: Grundlegendes Klären

1) Grobe Material-Kostenkalkulation der Holz-Glas-Tür & Deckenhalterung sowie Raummiete für Fördergeber und in bisheriger Projektbeschreibung darstellen

a) Kurze Besprechung, welche Kriterien die Tür zwingend erfüllen soll

2) WLAN-Angebot der IKB/ A1 einholen

3) Einreichung des benötigten Materialbetrags an Sylvia – Feedback abwarten und in Konzept integrieren!

### **Juli bis Anfang August**

Phase II: Planung & Entwicklung

4) WLAN bestellen und installieren lassen

5) Planung und Gestaltung des Türdesigns sowie Deckenhalterung für Beamer, Bauzeitraum in Absprache mit Emmi, Leonie und Jana bestimmen, Raumnutzung im Kalender frei halten

6) Nach Erhalt des Förderbetrags wird das Material/ Equipment bestellt

7) Lagerfläche (im Dachboden) für Sammlung der Positionen festlegen und freiräumen, Equipmentliste anlegen

8) Rechnungen bei der Finanzheldin im Fach (ordentlich & sauber!) sammeln, sodass alles in einem Rutsch an die plenum GmbH geschickt werden kann

### **August bis Anfang September**

Phase III: Umsetzungsphase

9) Tür und Deckenhalterung (ein-)bauen und Beamer anschließen; nach Abschluss Fenster und Raum putzen; Whiteboard und Leinwand befestigen; Materialregal putzen und mit Arbeitsmaterial ausstatten; Fotodokumentation des Umbauprozesses

10) Raum- und Gerätebenutzungsanleitungen schreiben

### **Ende August bis 15. September 2017**

Phase IV: Intensive Öffentlichkeitsarbeit

11) Finaler Beschreibungstext/ Kurzbeschreibung zur Veröffentlichung schreiben

12) Raum herrichten/ Fotos der Räumlichkeit (Stock-Photos)

13) Equipmentliste, Beschreibungstext sowie Fotos an GrafikerIn schicken, um einen (digitalen) Folder für Bildungseinrichtungen und andere NutzerInnen erstellen zu können – hier ggf. auch Workshop-Angebot integrieren

## **Ab 22. September 2017**

Phase V: Pilotbetrieb

---

## Wirkungs-Monitoring

---

*Woran bewerten Sie den Erfolg Ihres Pilotbetriebs? Bitte definieren Sie klare Zielsetzungen und (messbare) Indikatoren, an denen Wirkung und Erfolg des Pilotbetriebs dargestellt und gemessen werden können.*

Partizipative Vermittlungsmethode – Henriksen (2012):

Die Workshops der Pilotphase sind auf selbstorganisierte Lernprozesse ausgerichtet - Kinder und Jugendliche bekommen die Chance, bei vorgegebenen Inhalten und Zielen ihr eigenes Lernen selbst zu steuern und Entscheidungen über die Art und Weise ihrer Lernorganisation zu treffen.

Bei unseren Workshopformaten geht es um folgende Denkweise: Das Lernen anderer kann nicht exakt geplant werden und auch nicht unmittelbar durch Lehren erzwungen werden. Die WorkshopleiterInnen werden zu LernbegleiterInnen, geben Hilfestellungen zur fachgerechten Gerätebenützung, organisieren das Workshop-Material und sorgen für die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen – Kinder und Jugendliche erwerben dadurch eine breite Methoden-, Geräte- sowie Informationskompetenz!

Wir wollen niederschwellig zugängliche Erfahrungsmöglichkeiten bereitstellen, die MINT-Fächer für Schülerinnen und Schüler authentisch erlebbar machen und sie sich dabei als wirksam erleben, sodass mit Freude und Spaß gelernt werden kann. Zudem stellen die WorkshopleiterInnen eine positive Identifikationsfläche für Kinder und Jugendliche dar und beantworten gerne Fragen zu ihrem Werdegang, zu persönlichen Herausforderungen, Motiven und Entscheidungen.

Die WorkshopleiterInnen überprüfen schließlich durch Evaluation von Henriksen (2012) definierten Erfolgsfaktoren, ob und wie das Lehren bei den Schülerinnen und Schülern ein Lernen erzeugt. Der Lerneffekte der SchülerInnen wird somit durch systematische Evaluierung zurückgespiegelt, sodass der WorkshopleiterInnen seine Formate Schritt für Schritt an die Bedürfnisse des Lernenden anpassen kann. Der Lernende wird somit in den Mittelpunkt gestellt!

In der Pilotphase werden erste alternative Feedbackmethoden getestet und im Dauerbetrieb (siehe 1.7 Ausblick auf den Dauerbetrieb) professionalisiert.

Die so gewonnenen Erkenntnisse werden dokumentiert und österreichweit für andere Co-Creation-Spaces zur Verfügung gestellt!

---

1 Henriksen, E.K. (2012): Interests and Recruitment In Science. *Factors influencing recruitment, retention and gender equity in science, technology and mathematics higher education.*

Siehe Link/ Seite 2: <https://www.klimafonds.gv.at/assets/Uploads/Downloads-Forderungen/Junge-Talente/Programm-Dokument-C-C-Spaces-24-01-2017.pdf>

---

## Nachnutzungskonzept – es ist eine Erstversion (Entwurf) mit Ende der Konzeptphase sowie eine überarbeitete Version am Ende des Pilotbetriebes vorzulegen!

---

Stellen Sie die beabsichtigten Maßnahmen und Ziele für den laufenden Betrieb des Co-Creation-Space NACH dem Pilotbetrieb dar.

*Wie können die Zielgruppen langfristig von dem Co-Creation-Space profitieren?*

Der Pilotbetrieb gilt als erste wichtige Erprobungsphase von Inhalten und Formaten für den Dauerbetrieb. Abhängig von den Ergebnissen und Erfahrungen aus der Pilotphase werden für den Dauerbetrieb passende Formate und Inhalte entweder adaptiert oder unverändert weitergeführt, oder fallengelassen bzw. durch passendere Formate ersetzt.

Nach dem Pilotbetrieb soll eine Evaluations- und Feedback-Phase die notwendigen Weichen für den Dauerbetrieb stellen helfen. In dieser Feedback-Phase werden neben

- den Formaten und
- den Inhalten auch
- die Art der Ansprache (Öffentlichkeitswirksamkeit),
- die Akquirierung der Zielgruppen (Aktivierungsgrad) sowie
- die Vermittlungserfolge evaluiert.

Durch solche Analysen, deren Auswertung und Implementierung der Lernerfahrungen erhoffen wir einen Professionalisierungsschub in didaktisch-pädagogischer Hinsicht (Wissensvermittlung, Selbstmotivation, Eigenständigkeit etc.), in inhaltlicher Weise (z.B. vereinheitlichtes Workshopkonzept, partizipative Formate, Austausch mit weiteren externen WorkshopleiterInnen etc.) ebenso wie in der Ansprache und dem aktiveren Erreichen und Einbinden der Zielgruppen.

Mittelfristig ist im Dauerbetrieb die Bildung eines Netzwerks zwischen Schülern & Schulen & außerschulischem Lernort (Co Creation Space) vorgesehen. Auch eine Aufwertung der Infrastruktur (inkl. mobilem FabLab) kann im Dauerbetrieb die Bindung der Zielgruppe zum Co Creation Space verstärken.

Im Dauerbetrieb sind fixe Formate, Inhalte und Kooperationen mit etablierten „Vermittlern“ (Intermediäre) zur Zielgruppe der Jugendlichen geplant. Diese Vermittler sind großteils Lehrerinnen und Lehrer, die den Co Creation Space im Pilotbetrieb kennen und schätzen gelernt haben. Auch Trainer, Workshop-LeiterInnen, Studierende, NutzerInnen des Spielraum für Alle können die Rolle solcher Multiplikatoren einnehmen.

Für den Dauerbetrieb sind neben der Eigenfinanzierung (im kleinen Ausmaß z.B. durch Workshop-Einnahmen) und der Förderung durch die öffentliche Hand (Bund, Land, Stadt) auch Sponsorings von Partnerunternehmen und -organisationen geplant.

Dauerhaft können die Zielgruppen (Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche) vom Co Creation Space Tirol wie folgt profitieren:

- Schulische und berufliche Orientierung
- Erlernung handwerklicher und technischer Fähigkeiten

- Selbstorganisiertes Lernen und Mitgestalten
- Bearbeitung aktueller Fragestellungen / Techniken
- Finden von kreativen Lösungen zu aktuellen Problemen/Herausforderungen
- Austausch unter Peers und Kennenlernen von Gleichgesinnten
- Übernahmen von (Selbst-)Verantwortung (im globalen Sinne)

*Welche Auswirkungen erwarten Sie insbesondere in Bezug auf die Einbindung des Co-Creation-Space bzw. der außerschulischen Lernangebote im Unterricht?*

Die Zielgruppe (Kinder und Jugendliche) werden durch den Co Creation Space:

- zu mehr Eigenständigkeit begleitet
- Eigeninitiative und Neugier wird geweckt
- Kinder und Jugendliche erfahren sich selbst als wirksam (zentral)
- Begeisterung und Motivation erhöht das Selbstbewusstsein
- Kooperation wird durch aktive Zusammenarbeit gefördert
- Methoden- und Gerätekompetenz wird aufgebaut
- der Sinn des Lernens wird unmittelbar (durch sichtbare Ergebnisse) erkannt

Das übergeordnete Ziel ist es, zukünftige mögliche Berufswege aufzuzeigen und Kindern und Jugendlichen früher eine persönliche Identifikation im praktischen Bereich erfahrbar zu machen. Dies wird insbesondere unterstützt durch die authentische Lernumgebung (DIY Workshops im Kontext der realen Nutzung).

*Wie soll das lokale/regionale Umfeld bzw. die interessierte Öffentlichkeit von den Ergebnissen des Co-Creation-Space profitieren?*

Insbesondere durch die professionalisierte Infrastruktur und dem mobilen FabLab wird das lokale/regionale Umfeld vom Co-Creation Space TIROL profitieren. Die Programme werden öffentlichkeitswirksam aufbereitet, Demokratie im Sinne von Mitsprache gefördert ebenso wie die Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (Vorleben ermöglicht Nachleben). Zusammenfassend profitiert das regionale Umfeld von den Ergebnissen des Co Creation Space durch:

- Die Problemlösungskompetenz auf anstehende Fragen/Herausforderungen wird erhöht
- Kreative Lösungen für zeitnahe Fragestellungen werden entwickelt (alternative Energien, nachhaltige Mobilität, Entwicklung des Standortes)
- Auch JungunternehmerInnen und Start-ups profitieren von der professionelleren Hub-Funktion des Ortes selbst
- Die junge Generation wird frühzeitig mit Nachhaltigkeitsfragen und potenziellen Lösungen im positiven Sinne konfrontiert
- Die Selbstwirksamkeit wird erhöht und ein Lernen über die Generationen hinweg (die Alten lernen von den Jungen) wird angeregt

*Welche lokalen und regionalen Partner sollen im laufenden Betrieb NACH dem Pilotbetrieb eingebunden werden? In welcher Form bzw. in welchem Ausmaß?*

e5 Gemeinden und klimaaktiv Partner

IKB (Innsbrucker Kommunalbetriebe AG)

Stadt Innsbruck

Land Tirol: LH-Stellv. ÖR Josef Geisler; LH-Stellv. Mag. Ingrid Felipe

Klasse!Forschung

Standortagentur Tirol

Destination Wattens – Werkstätte Wattens

Swarovski: Open Innovation Network

Sponsoringpartner wie M-Preis, Tiwag, Freudenthaler

Info-Eck – Jugendinformation Tirol

POJAT (Plattform Offene Jugend Arbeit Tirol, Leiterin Martina Steiner)

Förderverein Technik Tirol: Jugend forscht in der Technik

Feld – Verein zur Nutzung von Ungenutztem Junge Uni – Kinderuniversität

Pädagogische Hochschule Tirol

Form und Ausmaß wird sich im Rahmen der Pilotphase noch entwickeln.

*Welche Bewerbungs- und Verbreitungsmaßnahmen werden umgesetzt, um den Co-Creation-Space den Zielgruppen bekannt und nachhaltig zugänglich zu machen?*

Der Co-Creation-Space TIROL wird als eigenständiger Ort öffentlichkeitswirksam vermarktet und bekommt ein eigenes Logo, Namen, Corporate Identity und einen eigenen Raum. „Das CO:“ – so der Name des Co-Creation-Space – wird in enger Kooperation mit den anderen Räumlichkeiten / Aktionslaboren des Spielraum für Alle betrieben. Synergien sollen genutzt werden.

Für „Das CO:“ wurde in der Konzeptionsphase bereits Logo, „Corporate Design“ und ein ansprechendes Programm entwickelt. Zur Verbreitung und Bekanntmachung des CO: wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

- Opening-Fest: mit eigenem Plakat/Folder für das Gesamtprogramm, bei dem alle drei Betreiberorganisationen involviert sind (lernen voneinander)
- Netzwerk: mögliche zukünftige Partner laufend angesprochen und eingeladen
- Website: neu entwickelte Website für den Spielraum für Alle mit allen „Spielräumen“ (FabLab, KochLokal etc.) und einer eigenen Seite für „Das CO:“
- Veranstaltungen: übersichtlich dargestellt verknüpft mit einer Kalender-funktion, sodass alle WorkshopleiterInnen ihre Angebote eigenständig ankündigen können
- Soziale Medien: das Co: hat eine eigene Facebook-Seite, über die alle Veranstaltungen gepostet und leicht verbreitet werden können

- Partizipativ: die Jugendlichen sollen ebenfalls ermuntert werden, schon während der Workshops aktiv soziale Medien zu bedienen (bspw durch lustvolle Fotos oder Postings)
- MultiplikatorInnen: eigens erstellter digitaler Folder für PädagogInnen
- Radio und Fernsehen: Einbindung von lokalen Medien ist geplant, bspw. mit dem Freirad (Freies Radio Innsbruck)

---

## Finanzierungsplanung – am Ende des Pilotbetriebes auszuarbeiten!

---

*Bitte geben Sie an, wie sich die Kosten des Co-Creation Space im laufenden Betrieb zusammensetzen, und wie die Finanzierung durch Eigen- bzw. Fremdmittel gewährleistet werden soll. Kosten beziehen sich auf 1 Jahr!*

	Kosten in EUR
<i>Laufender Betrieb</i>	
Personal	65.000
Investitionen	8.000
Reise und Nächtigungen	2.000
Drittkosten	6.000
Sonstiges (ua Raummiete)	3.000
<b>Summe</b>	84.000
davon: geplante Eigenmittel	4.000
davon: geplante Fremdmittel	80.000